

Unternehmerumfrage Frühjahr

Basel, im Mai 2014

Anhaltende Dynamik und verhaltener Optimismus bei den Unternehmen

Die konjunkturelle Dynamik, welche im vergangenen Herbst auch seitens der Exportwirtschaft eingesetzt und an Stärke gewonnen hat, hält auch im Frühjahr 2014 an. Die Binnenwirtschaft der Nordwestschweiz profitiert weiterhin von expansiver Geldpolitik und geringer Arbeitslosigkeit. Für den Rest des Jahres zeigen sich die von der Handelskammer beider Basel befragten Unternehmer vorsichtig optimistisch. Der Auftragsbestand stimmt zuversichtlich, die unabsehbaren Folgen der Masseneinwanderungsinitiative, die politischen Unruhen in weiten Teilen der Welt und die zwar ausgeblendete aber weiter ungelöste Finanzkrise begründen hingegen die Vorsicht.

Die Expertenbefragung der Handelskammer beider Basel zur Wirtschaftslage in der Nordwestschweiz vom Frühjahr 2014 zeigt, dass die im Herbst geäusserte Zuversicht der Unternehmen vollauf gerechtfertigt war.

Exportwirtschaft verspürt weiterhin Aufwind

Die exportorientierten Unternehmen der Nordwestschweiz verspüren weiterhin konjunkturellen Rückenwind. Wesentliche Nachfrageimpulse kommen aus den USA, China und weiterhin Deutschland. Die Schwellenländer und der Süden Europas bleiben schwach. Bei den Schwellenländern schlägt vorab die Abwertung und die Zinserhöhung negativ zu Buche: Die Abwertung vermindert ihre Kaufkraft und die Zinssatzerhöhungen bremsen die Investitionstätigkeit – beides Gift für Schweizer Kapitalgüterexporte. Besonders betont wird die Problematik mit Blick auf Indien, Malaysia und Brasilien, aber auch Japan, dessen Nachfrage unter der Neuausrichtung der Geldpolitik und den Folgen der Fiskalpolitik „Abenomics“ leidet. Die Nachfragedynamik ist branchenmässig breit abgestützt und begründet sich im aufgestauten Nachholbedarf bei den Investitionen. So wird von einem neuen Investitionszyklus in der LED- und der Halbleiterindustrie gesprochen, aber auch im Energiebereich (ÖL, Gas, Stromerzeugung) oder in der Nahrungsmittelindustrie.

Die Gesprächspartner machen einen Nachfrageüberhang aus, der zu einem hektischen Bestellverhalten, zu steigender Preissetzungsmacht bei den Anbietern und zu einer Verbesserung der Margensituation führt. Während einzelne dank grossen Produktivitätsfortschritten, neuen Prozessen und wertschöpfungsintensiveren Produkten ausgezeichnete Ergebnisse erzielen, bleibt

Handelskammer beider Basel

Aeschenvorstadt 67
Postfach
CH-4010 Basel

T +41 61 270 60 60
F +41 61 270 60 05

www.hkbb.ch

die Margensituation in weiten Teilen der Industrie als Folge der globalen Überkapazitäten weiterhin angespannt. Neue Stellen werden in der Folge keine oder kaum aufgebaut, der Trend zur Flexibilisierung des Arbeitskräfteeinsatzes beschränkt den Jobaufbau.

Von der guten globalen Nachfrageentwicklung, zumindest in den genannten Segmenten und Ländern, profitiert nicht nur die Industrie, sondern auch die Logistik und das Transportgewerbe. Der Export von High-Tech-Gütern in der Luft, zu Wasser und auf der Strasse stimuliert diesen Sektor genauso wie die Produzenten selbst. Auch hier ist der Wettbewerbs-, Kosten- und Margendruck jedoch enorm. Ebenfalls von einem guten Geschäftsgang berichten die im Tourismus tätigen Unternehmen: Die regionalen Übernachtungszahlen und das Ausgabeverhalten der Touristen (Geschäfts- und Leisure-Tourismus) sowie die im internationalen Personentransport tätigen Unternehmen berichten von einer guten Tourismusnachfrage.

Kritischer Blick in die nahe Zukunft

Für den weiteren Jahresverlauf sind die Unternehmen grundsätzlich zuversichtlich. Die Auftragseingänge und die Auftragsbestände entwickeln sich so gut wie seit langem nicht mehr. Die Marktpositionierung und die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen sind gut und bei den Kunden deutet nichts auf einen Strömungsabriss hin. Euphorie will aber keine aufkommen. Insbesondere sind die Unternehmen aufgrund der geopolitischen Unruhen besorgt. Ferner beurteilen viele die Finanzmärkte als Risiko. Schliesslich sei die Finanzkrise bei weitem nicht gelöst, sie werde im Moment lediglich ausgeblendet.

Neu sorgen sich einige Unternehmer aber auch um die rückläufigen Rohstoffpreise. Dies kontrastiert auffallend mit der an sich guten globalen Wirtschaftslage. Die Beobachter argwöhnen deshalb, dass sich hier eine negative Überraschung anbahne. Daneben stelle sich mit Blick auf Deutschland die Frage, wie lange es einem Land gelingen könne, als einzige Lokomotive einen ganzen Kontinent „zu ziehen“. Da und dort warnen denn auch erste Stimmen vor einem sich anbahnenden Stimmungswandel in Deutschland. Die Unternehmen rechnen also durchwegs mit zunehmenden Turbulenzen im weiteren Jahresverlauf.

Wirtschaftspolitisches Sorgenbarometer

Die von der Handelskammer beider Basel befragten Experten äussersten sich zu verschiedenen wirtschaftspolitischen Themen kritisch. Das Sorgenbarometer zeigt im Frühjahr 2014 folgendes Bild:

- Die Folgen der **Masseneinwanderungsinitiative** werden sehr unterschiedlich bewertet. Die Bandbreite reicht von „katastrophal bis irrelevant“. Sorgen bereitet die anhaltende Unsicherheit über die Reaktionen des europäischen Auslands. Spürbar sind bereits jetzt da und dort Auswirkungen im Bereich Forschung und Bildung (u.a. Horizon 2020).
- Vermehrt wurde darauf hingewiesen, dass wichtige Kunden eine **Standortevaluation** durchführen und Verlagerungen nach Osteuropa vermehrt ein Thema sind. Betroffen sind vorab Zwischenproduktehersteller in den Bereichen Metall und Kunststoff.
- Die **Unternehmenssteuern** und namentlich die **USR III** waren sehr oft ein Thema. Eine unternehmerfreundliche Umsetzung ist wünschenswert.

Alles in allem zeigt die aktuelle Befragung also ein Bild, das die Trends des vergangenen Herbstes bestätigt. Im Moment ist die Zugkraft der globalen und Schweizer Konjunktur gut. Allerdings gibt es Risiken, welche die Unternehmen vorab auf der politischen Ebene ansiedeln und da und dort werden Zweifel über die Tiefe der wirtschaftlichen Erholung geäussert. Mit Blick auf die kommenden Monate darf aber – von schwarzen Schwänen abgesehen – mit einem anhaltend guten

Wirtschaftsverlauf gerechnet werden. Die Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt sind jedoch bescheiden, die gesamte Wirtschaft befindet sich weiterhin im „Fitness- und Effizienz-Modus“.